

Der Gesellschafter.

Abonnementpreis
in Nagold halbjährlich
54 fr., im Bezirke
Nagold 1 fl. 2 fr.,
im übrigen Theile un-
seres Landes 1 fl. 8 fr.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Einrückungs-Gebühr
für die dreispaltige
Sarnond-Zeile oder
deren Raum bei ein-
maligem Einrücken
2 fr., bei mehrmal-
igem je 1 1/2 fr.

Nr. 124.

Samstag den 22. Oktober

1870.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nagold. Da seit Erlassung der Minist.-Bekanntmachung vom 11. d. M., die Festsetzung des Zeugengrenzbezirks wegen der Rinderpest in mehreren Orten der Oberamtsbezirke Leonberg, Baihingen und Neuenbürg, keine weitere ähnliche Erkrankung beim Rindvieh vorgekommen ist und hiernach angenommen werden darf, daß die Krankheit in Württemberg weniger ansteckend aufgetreten ist, so hat das k. Ministerium gestattet, daß von den in der k. Verordnung vom 19. Mai 1867 §. 20 Pkt. 5 Absatz 2 und 3 zugelassenen Ausnahmen ausgiebigster Gebrauch gemacht, auch das in Punkt 7 vorgeschriebene Tödien freilaufender Hunde und Raken eingestellt, sowie das Einsperren des Federviehs wieder aufgehoben werde.

Die Ortsvorsteher wollen sich hiernach richten.
Den 20. Oktober 1870.

K. Oberamt. Bötz.

Schulkonferenz in Nagold.

Am Mittwoch den 26. Okt., Morgens 9 Uhr, wird eine Schulkonferenz gehalten werden, wobei mit den Schülern Gesang. Nr. 3, 235 und aus Weeber und Kr. II. 52, 73 gesungen, die Hauptverhandlung aber der Feststellung der örtlichen Lesepläne auf Grund des Normalleseplans gewidmet sein wird. Die Lehrer haben sich jeder für seine Schule hierauf vorzubereiten.

Den 21. Okt. 1870.

K. Dekanatamt. Krehofer.

Altenstaig.

Schulkonferenz

in Altenstaig, Mittwoch den 26. Oktober, Vormittags 9 Uhr. Gegenstand: die Hausaufgaben. Orgelspiel: Nr. 21 und 22 im Choralbuch.

Den 18. Okt. 1870.

K. Bezirksschulinspektorat. Bötz.

Stammholz-Verläufe.

1) Aus dem Revier Hoffelt:



Am Montag den 31. Okt., 11 Uhr, in Enzklösterle aus den Staatswaldungen Kohlberg, Kornhalde, Hinterer Sommerberg, Mergelsberg, Schindelhardt, Burghardt, Geigersberg, Schimpfengrund und Scheidholz:

1088 St. Nadelholzlangholz, 385 Klöde.

2) Aus dem Revier Grömbach:

Am Dienstag den 1. Novbr., 10 Uhr,

in Pfalzgrafenweiler aus den Staatswaldungen Veimengrubenwald und Herzogsbühl:

1578 St. Langholz, 495 Klöde.

Altenstaig, den 18. Okt. 1870.

K. Forstamt. Herwegen.

Haiterbach,

Oberamt Nagold.

Langholz-Verkauf.

Am Montag den 24. Okt. d. J.,

Vormittags 10 Uhr,



kommen auf hiesigem Rathhaus 120 St. Langholzstämme schönster Qualität mit 10,100 Cub., zum Verkauf wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß, wenn ein annehmbarer Preis erzielt wird, noch weitere 100 Stück anrechtstehend mit verkauft werden.

Den 14. Okt. 1870.

Gemeinderath.

K. Oberamtsgericht Nagold.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Gantfache des weiland Florian Klink, Küfers in Unterthalheim, wird die Schuldenliquidation am

Montag den 16. Januar,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Unterthalheim vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezepte ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagsfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagsfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktiprozesse gebunden. Auch werden sie bei Vorg- und Nachschlagsvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen.

Nagold, den 17. Okt. 1870.

Oberamtsrichter Risling.

Sektion Calw.

Kalkstein-Lieferung.

Die Lieferung von einigen Tausend Schachteln Kalksteinen für die Bettung der Sektion Calw wird verankordert.

Näheres kann bei unterzeichneter Stelle bis

Mittwoch den 26. Oktober

Vormittags 10 Uhr,

um welche Zeit die Eröffnung der eingelaufenen Offerte stattfindet, eingesehen werden.

Calw, den 19. Okt. 1870.

K. Eisenbahnbauamt.

Boch, A. B.

Forst Wilberg.

Revier Stammheim.

Holzauerlohn-Akkord

fürs Wirtschaftsjahr 1871

Mittwoch den 26. d. M.,

Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Stammheim.

Stammheim, den 20. Okt. 1870.

K. Revieramt.

Weinland.

Bernard.

Oberamt Nagold.

Markt-Abhaltung.

Der auf den 31. d. M. fallende Viehmarkt wird wegen Ausbruchs der Rinderpest in den Bezirken Leonberg und Böblingen hier nicht abgehalten.

Den 18. Okt. 1870.

Gemeinderath.

Garrweiler.

Dem Unterzeichneten ist eine

Taschenuhr

als gefunden übergeben worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solche innerhalb 14 Tagen hier abholen.

Den 18. Okt. 1870.

Schultheißenamt.

Arep.

2) Schietingen.

Schafweide-Verpachtung.



Die hiesige Sommerschafweide, welche 140 Stück Schafe ernähret, wird Freitag den 28. Okt. d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich auf 1 oder 3 Jahre verpachtet, und werden hiezu Liebhaber, unbekannt mit Präbilats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen.

Den 19. Okt. 1870.

Schultheißenamt.

Luz.

2) Oberjettingen,

DA. Herrenberg.



Die hiesige Gemeinde hat die Erlaubniß erhalten, jährlich drei Krämer-, Vieh- und Schweine-Märkte abzuhalten, und wird ein

solcher am Dienstag den 25. Oktober d. Mts. abgehalten werden, zu dessen zahlreichem Besuch freundlich eingeladen wird.

Wegen der in der Nähe ausgebrochenen Rinderpest darf jedoch diesmal kein Rindvieh vorgeführt werden.

Den 15. Oktober 1870.

Gemeinderath.

Aus Auftrag.

Schultheiß Renz.

Privat-Bekanntmachungen.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Oktbr. 1870 67,889000 Thlr.
 Effektiver Fonds am 1. Okt. 1870 16,880000
 Jahreseinnahme pr. 1869 2,987773
 Dividende der Versicherten im Jahr 1870 34 Proz.

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds ebenso nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverzügliche Verteilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungs-kosten.

Versicherungen, welche vor Eintritt in den Kriegsdienst abgeschlossen worden sind, können gegen Extraprämien auch während des Kriegsdienstes in Kraft erhalten werden.

Versicherungen werden vermittelt durch
Verwaltungsaktuar C. W. Wurst in Ragold.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.
Flachs-, Hanf- & Wergspinnerei.
Mechanische Leinen-Weberei.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, wie auch zum Weben

Werg, Hanf und Flachs, gehechelt und ungehechelt, in geriebenem und gut geschwungenem Zustand.

Spinnlohn beträgt per Schneller von 1000 Fäden 4 kr. Von gehecheltem Hanf und Flachs wird auch Fadenzwirn gefertigt.

Die Weberei, welche mit englischen Webstühlen der neuesten Art eingerichtet ist, befaßt sich mit dem Verweben der im Lohn gesponnenen Garne und garantiren wir für die außerordentliche Gleichheit und Dichtigkeit der Hemdenleinen, Wergen, Bauerntücher, Zwilche u. s. w. — Weblohn ist äußerst billig.

Die Agenten:

J. C. Pfeiderer, Ragold,
 Lorenz Gauß, Mödingen,
 J. Walz, Willberg,
 C. W. Speidel, Bondorf,
 Benedikt Graf, Haiterdach.

Flachs-, Hanf- u. Abwergspinnerei

Verdienst- Weingarten, Breslau
 Medaille. Station Ravensburg. 1869.

Diese durch ihre vorzüglichen Gespinnte in weiten Kreisen bekannte Spinnerei empfiehlt sich auch heuer zum

Verweben im Lohn

gegen Berechnung von 4 kr. für den Schneller, von

Abwerg, Flachs und Hanf in gehecheltem und ungehecheltem Zustand und sind zur Besorgung bereit

die Bezirks-Agenten:

C. Pfomm in Ragold,
C. Werner in Bondorf.

Anzeige für Auswanderer & Reisende nach Amerika.

Nach **New-York, Baltimore & New-Orleans**
 befördert mit Dampfschiffen über
Bremen, Hamburg, Antwerpen, Liverpool
 zu den billigsten Preisen



der Agent:

Johann Brougier.

Worte.

22. Oktober: Die Weltgeschichte ist das Weltgericht.
 23. " Nicht der Erfolg adelt deine That, sondern der Wille.

Tages-Neuigkeiten.

Kriegsschauplatz.

Vor Pfalzburg, 10. Oktbr. Den Belagerten ist man so nahe gerückt, daß sie die Festung nicht mehr verlassen können, ohne sich den deutschen Geschossen auszusetzen. Graf Bismarck-Böhlen hat selbst die Belagerungsarbeiten in Augenschein genommen und das Belagerungskorps zu verdoppelter Thätigkeit angespornt, da die Unsicherheit der Gegend so lange erhalten bleibt, als sich Pfalzburg behauptet. Gegen die umherstreifenden kleineren

Trupps von Franktireurs sind Württemberger aufgeboden, welche die Zugänge zu den Waldungen und den Bergen fast hermetisch abgeschlossen haben und Tag und Nacht den beschwerlichsten und gefährlichsten Felddienst haben.

Retonfay, 11. Okt. Ein franzöf. Deserteur wurde heute eingebracht, der zu Lebouef's Kommando gehört. Er berichtet, daß in Metz weder Brod noch Salz vorhanden. Bazaine hat alle diensttauglichen Civilisten in Reich und Glied gestellt. Ein-schließlich dieser Bürger und der Garnison zählt die Armee 100,000 Mann. Der Dienst ist sehr strenge, und die Truppen schlafen beständig unter Waffen. Große Unzufriedenheit herrscht in der Armee, und es droht der Ausbruch einer Meuterei. Viele weigern sich, die Ausfälle mitzumachen, und es fällt schwer, sie

21^a

R a g o l d.



Ich verkaufe eine gute, neuemeltige

Kuh,

darunter das fünfte Kalb steht.
 Gottlob Grüniger.

R a g o l d.



Dienstag den 25. Okt.,
 Vormittags 9 Uhr,
 verkauft 10 Stück halb-
 englische

Wilschschweine

Ziegler Käufer.

21^a

R a g o l d.



Ein gut erhaltener

Charabank,

Verkauft zum Auf- und Abneh-
 men, sucht aus Auftrag zu verkaufen
 Rob. Theurer,
 Schmied.

Oberschwandorf.

Aufforderung.

Da ich Grund habe, anzunehmen, daß mein verst. Mann, Michael Walz (Melchior), Zehntrechner, verschiedene Bürgerschaftsverbindlichkeiten eingegangen hat, so fordere ich alle, welche in dieser Beziehung eine Forderung an denselben zu machen haben, auf, solche innerhalb 14 Tagen geltend zu machen, indem spätere derartige Ansprüche keine Berücksichtigung mehr finden.

Anna Maria, geb. Morhardt,
 Wittwe des Mich. Walz (Melchior).

Rinderbach.

Gegen gesetzliche Sicherheit und 5 pCt. sind

100 Gulden

sofort auszuleihen von
 Pfleger Joh. Georg Dürr.

R a g o l d.

Neht patentirtes, gelbes

Wagenfett

empfehl in Rübelen und in Anbruch billigt
 C. G. Käufer.

Gaugenwald bei Ragold.

Branntwein.

Alter, abgelagerter, vor-
 züglicher Fruchtbranntwein,
 die Maß zu 30 kr., eimer-
 weise billiger, ist stets auf mei-
 nem Hofe zu haben.

31^a

Gutsbesitzer Stein.

R a g o l d.

Neue holländische Häringe

empfehl pr. Stück 5 kr.
 C. G. Käufer.

Fahnen

aller Länder und Völker!

97 Bonner Fahnenfabrik in Bonn a./R.



zum Vorpostendienst zu bewegen. Viele Krankheiten, hauptsächlich Dysenterie, Bräune und Störbut, grassiren in Metz. Mannschaften desertiren bei jeder Gelegenheit.

Aus Schwerin, 18. Oktober, wird der „Presse“ telegraphirt: „Die württembergischen Truppen vor Paris werden unter Oberbefehl des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin gestellt.“

Versailles, 18. Okt. Vor Paris nichts Neues. v. Werder meldet: Der vor mir befindliche Feind zog sich bei Annäherung der diesseitigen Truppen fluchtartig auf Velfort und per Bahn auf Dijon zurück. Die Eisenbahn Besoul-Velfort ist diesseits unterbrochen; die Einwohner, vom Terrorismus befreit, zeigen sich sehr entgegenkommend.

Tours. Regierungsnachrichten: Châteaubun, 18. Okt. 1½ Uhr Nachmittags Dijon (Côte d'Or) vom Feinde beschossen. Die ersten Schüsse fielen 10 Uhr Vormittags. Besoul (Haute Saône) vom Feinde genommen.

Tours, 18. Oktober. Regierungsbepesche aus Amiens vom 18. Okt.: Die kleine offene Stadt Montdidier wurde gestern durch 800 Preußen mit Artillerie angegriffen, drei Einwohner getödtet, eine Requisition von 50,000 Franks ausgeschrieben, der Maire und Adjunkt als Geiseln abgeführt, 150 Mobilgarden gefangen. Amiens ist vom besten Geist des Widerstands besetzt. (Montdidier, Bezirksstadt in der Somme, 4300 Einw.)

Tours, 18. Oktober. Der Moniteur schreibt: Unabweisbare Nothwendigkeit legte Gambetta die Pflicht auf, sich sofort in die Vogesen zu begeben, woselbst die Preußen vom Vormarsche auf Lyon abgehalten werden müssen.

Officiell. Versailles, 19. Okt. Die 22. Division der Armee des Kronprinzen griff gestern den etwa 4000 Mann starken Feind bei Châteaubun an, schlug denselben und stürmte die verbarrikadirte Stadt. Viele Gefangene. Diesseitiger Verlust gering.

Berlin, 19. Oktober. Die „Provinzialkorrespondenz“ schreibt: Vor Paris sind die umfassenden Vorbereitungen zum Bombardement der Forts ihrem Ende zugeführt. Die Belagerungsgeschütze dürften trotz aller Transportschwierigkeiten vollständig vor Paris eingetroffen sein, und die bevorstehende Woche wird kaum vergehen, ohne daß die deutsche Artillerie ihr gewaltiges Werk in voller Ausdehnung begonnen hat.

Die schweren Belagerungsgeschütze treffen von Toul und Straßburg nach und nach vor Paris ein; indessen gehen die Meinungen über ein etwa bald zu beginnendes Bombardement weit auseinander. Während der Bundeskanzler Graf Bismarck sich in einem unter Vorsitz des Königs dieser Tage stattgefundenen Kriegsrath entschieden für eine Aushungerung von Paris und aus humanen und diplomatischen Rücksichten gegen das Bombardement ausgesprochen hat, drängt der Generalstab auf dasselbe hin, in der sicheren Ueberzeugung, daß die feindliche Hauptstadt der Gewalt unserer kolossalen Geschütze nicht lange Widerstand leisten könne. Noch ist das letzte Wort nicht gesprochen, noch immer sträubt sich dagegen das Hertz des Monarchen im Hinblick auf die massenhaften Opfer, die eine große Kanonade mit sich bringt.

Tours, 19. Okt. Regierungsmitteltheilung: Châteaubun wurde gestern Abend nach zehnstündigem Kampfe vom Feinde genommen. (Châteaubun, Depart. Eure et Loir, am Loir gelegen (nicht an der Loire), zwischen Blois und Chartres, 6800 Einw., Civil-Gerichtshof, industrielle und handeltreibende Stadt.)

Circa 500 gefangenen Mobilgarden gelang es, in der Gegend von Chateau-Thierry am 16. Okt. während eines Angriffes der Franktireurs zu entkommen.

Ueber das Gefecht bei Spinal hat General Bose an den König nach Versailles telegraphirt, daß er die Franzosen noch nie habe so laufen sehen, wie nach diesem Gefechte; sowie nur die erste Kolonne wankte, seien sie in wilder Flucht davongearannt. (B. 3.)

St. Cloud ist eine vollständige Ruine.

Die vaterländischen Vereine, welche seither so opferfreudig für die bessere Pflege der gesunden, wie der kranken und verwundeten Krieger gesorgt haben, mögen nicht müde werden, sondern mit den im Felde Stehenden treu bis ans Ende auszuhalten. Wollene Unterkleidung, Strümpfe, geistige Getränke u. dgl. können bei der jetzt herrschenden Witterung nie genug beschafft werden.

Bekanntlich hatte man die Pariser Cloaken mit Petroleum versehen und selbst an geeigneten Stellen Torpedos angebracht, um die etwa stürmenden Deutschen durch solche Mittel der Verzweiflung zu vernichten. Jetzt, beim Herannahen des großen Bombardements, ist man jedoch auf die schreckliche Gefahr aufmerksam geworden, die das Vorhandensein solcher leicht entzündlicher Explosionsmaterialien für die Vertheidiger der Hauptstadt selbst in sich birgt. Aus diesem Grunde hat nun, da eine unglücklich einschlagende Bombe auf diese Weise ganze Stadtviertel zu zerstören vermöchte, General Trochu die schleunige Hinwegnahme aller dieser Zerstörungsmittel angeordnet, so daß die großen Hoffnungen, welche man in Paris allseitig darauf gesetzt, nun sich gleichfalls als unrealisierbar erwiesen.

Nach einer Mittheilung der „B. B. Ztg.“ aus Epemay ist etwa 1½ Stunden von diesem Orte am 11. d. M. ein durch Ruchlosigkeit des Feindes herbeigeführtes Eisenbahnunglück vorgekommen. Ein Eisenbahnzug mit Kranken und Verwundeten der Deutschen Armee ist verunglückt, durch böswillige Beschädigung der Bahn; man zählte 5 Tödt und 30 Verwundete. Als Anstifter des Frevels, der unter unseren Truppen große Aufregung hervorgerufen, ist ein alter Du de Montebello verhaftet worden.

* Nagold, 21. Okt. Vergangene Nacht 12 Uhr wurde unsere Feuerwehr schon wieder allarmirt, indem ein Feuerbote von Wildberg meldete, daß es in unmittelbarer Nähe des Kaufm. Reichert dort brenne und sein Haus hiedurch sehr bedroht sei. Von der erst diesen Vormittag 9 Uhr zurückgekehrten Löschmannschaft erfahren wir, daß das Wohnhaus und die Scheuer des Schuhmachers Fschinger zum größten Theile durch das Feuer zerstört wurde, welches in letzterem Gebäude auf noch nicht erklärte Weise entstand.

Die Musterung der diejährigen Militärpflichtigen findet in Nagold am 11., in Freudenstadt am 9., in Calw und Horb am 7. und in Herrenberg am 14. November statt.

Stuttgart, 19. Okt. Heute morgen sind die zu Verhandlungen über Gründung des deutschen Bundesstaats bevollmächtigten Herren Minister nach dem Hauptquartier der deutschen Armee in Versailles abgereist. Auf die Zeit ihrer Abwesenheit sind non Seiner Königlichen Majestät zur Stellvertretung berufen: Hr. Obertribunal-Vizepräsident v. Cronmüller für den Justizminister, Hr. Oberst v. Wundt für den Kriegsminister.

Der Landtag dürfte uns diesmal nicht viel zu schaffen machen. Seine Aufgabe soll lediglich die sein, die verfassungsmäßige Steuerverwilligung zu votiren. Weiteres kann erst später verhandelt werden, wenn der deutsche Bundesvertrag abgeschlossen und der Friede wieder eingelehrt ist. (B. 3.)

Vom Oberamt Calw, 18. Oktober. Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall trug sich gestern in Martinsmoos zu. Bei einem in der Nähe letzteren Orts abgehaltenen Treibjagen ging einem unvorsichtigen Schützen das Gewehr los, der Schuß traf den Vordermann in das Genick, und sank der Betroffene alsbald todt nieder.

In Folge einer Aufforderung des Sanitätsvereins um freiwillige Beiträge an Kartoffeln für die schwer heimgeuckten Rheinlande gingen in Heilbronn so reichliche Gaben von diesem Gewächs ein, daß 18 Eisenbahnwagen zu deren Transport nöthig sein sollen. (St. A.)

Bförsheim, 12. Okt. Eine kleine Gesellschaft hiesiger Einwohner ließ bei einem hiesigen Bijouterie-Fabrikanten eine werthvolle Feder anfertigen, welche sie dem Grafen Bismarck zur Unterzeichnung des Friedensvertrages zu verehren beabsichtigt.

München, 17. Okt. Die Einberufung der Kammern erfolgt auf den 15. November. Die Regierung ist einer Zweidrittel-Majorität für die Anträge des Referenten Luz in der deutschen Verfassungsfrage sicher.

München, 17. Okt. Uebermorgen findet hier eine Versammlung statt, in welcher die Gründung einer freireligiösen Gemeinde hier in München besprochen werden soll. Das Unternehmen wird unzweifelhaft vielen Anklang und sofortige Ausführung finden. (S. W.)

— 18. Okt. Die Reise bairischer und württembergischer Minister nach Versailles hat nicht allein deutsche Verfassungsfragen, sondern auch die Bedingungen des künftigen Friedensschlusses zum Zweck.

Berlin, 19. Okt. Die Provinzialkorrespondenz schreibt: Der König hat in den letzten Wochen mit seinen Räten auch die großen politischen Aufgaben der nächsten Zeit, besonders die weitere Entwicklung der deutschen Einigung vielfach erwogen. Die Vorberathungen darüber sind so weit gediehen, daß nunmehr unmittelbar Verhandlungen darüber mit den Vertretern der süddeutschen Regierungen im Hauptquartier stattfinden sollen. Die Ergebnisse dieser Berathungen werden voraussichtlich schon Gegenstand weiterer Verhandlungen mit dem für November zu berufenden Reichstag sein können. Der Finanzminister Camphausen ist zur Theilnahme an den schwebenden Berathungen nach Frankreich abgereist.

Berlin, 19. Oktober. Die Provinzialkorrespondenz sagt: „Gerüchte von Friedensvermittlungen, welche im königlichen Hauptquartier seitens neutraler Mächte neuerdings versucht sein sollen, sind mit größter Vorsicht aufzunehmen. Jedenfalls werden alle etwaigen Friedensversuche zunächst darauf gerichtet sein müssen, die Franzosen selbst zum vollen Bewußtsein ihrer Friedensbedürftigkeit und zur vorläufigen Anerkennung der unverläßlichen Grundlagen jedes möglichen Friedens zu bringen.“

Wie man der Elberf. Ztg. aus Berlin meldet, sind die nach Paris geschickten Krupp'schen Granaten Riesengeschosse von 3 Fuß Länge mit einer Füllung von 70 Pfund Pulver. — Der Mittelpunkt von Paris, bemerkt die Berl. Post, liegt eine volle Meile von den äußersten vorgeschobenen Befestigungen ent-

fernt, seine Beschließung mit gezogenen 24-Pfündern und den neuen Mörsern wäre daher nicht möglich, deshalb hat man die Riesentanonnen, welche nunmehr in den Seefestungen entbehrt werden können, herbeigezogen. Es sind dies gezogene 72- und 95-Pfünder von 14-17 Fuß Rohrlänge und 200 Ctr. Gewicht, die 210 resp. 300 Pfund schwere Spitzgranaten ca. 1 Meile weit schießen, wenn man ihnen die nöthige Elevation gibt. Im Seekriege wäre das Schießen auf solche Entfernung etwas unsicher, beim Bombardement des Pariser Häusermeeres hätte man jedoch nicht auf Fehlschüsse Rücksicht zu nehmen und die Wirkung gegen Gebäude muß eine furchtbare werden.

Bei den Verhandlungen wegen der künftigen Gestaltung Deutschlands im großen Hauptquartier wird Baiern durch die Herren Minister v. Brab und v. Brandt, und Baden durch die Herren v. Krenndorf und v. Jolly vertreten sein.

Frankfurt, 17. Okt. Nach der Frankf. Pr. werden die Kosten für die Internirung Napoleons auf Wilhelmshöhe „bis auf den letzten Heller“ aus der Privatchatouille des Königs bestreiten. — Auch neuerdings wieder sind starke, für Paris bestimmte Munitionskolonnen hier durchgekommen. (S. M.)

Aus Oesterreich meldet die N. Z. Pr. vom 16. October: Eine fast besuchte liberale Versammlung in Neumarkt bei Salzburg fand heute statt. 400-500 Vereinsmitglieder aus Oesterreich, Salzburg und Niederösterreich hatten sich eingefunden. Major Hobeneck präsidirte. Göllerich sprach unter donnerndem Beifall und lebhafter Zustimmung über die Lage Oesterreichs. Der Abgeordnete Febr. v. Weiss, lebhaft empfangen, beantragte nach kurzer Motivirung und im Hinblick auf seine stets bekräftigte deutsche Politik folgende Resolution: Die Versammlung freisinniger deutscher Männer Oesterreichs und Salzburgs zu Neumarkt bei Salzburg erklärt: Zur Erhaltung und Kräftigung Oesterreichs ist ein staatsrechtlicher oder mindestens inniger völlerrechtlicher Anschluß an das geeinigte Deutschland eine unabwendbare Nothwendigkeit. Eine solche Verbindung ist auch vollständig in der Entstehung und Entwicklung Oesterreichs geschichtlich begründet. Das gegenwärtige Ministerium aber, welches weder das Vertrauen der Deutsch-Oesterreicher auch nur im geringsten Maße genießt, noch überhaupt die Befähigung besitzt, einer großen politischen Aufgabe gerecht zu werden, ist außer Stande, diese einzig und allein den Interessen Oesterreichs heikame Politik durchzuführen.

Tours, 18. Okt. Ein neues diplomatisches Rundschreiben des Hrn. v. Chaudorby vom 14. October beantwortet das Rundschreiben Bismarcks vom 10. Okt., weist die Verantwortung für das Unglück, das aus der Fortsetzung des Kampfes entspringe, zurück, widerlegt die Behauptungen bezüglich der Lage von Paris, und schließt mit dem Wunsche nach Frieden, sofern derselbe ein dauerhafter sei.

Der Erzbischof von Tours hat an den Minister des Innern einen Protest wegen der gegen die religiösen Korporationen in Marseille und Lyon verübten Gewaltthätigkeiten gerichtet.

Ein Leitartikel der Liberté kommt zu dem Resultate, das gesammte Frankreich lege allerwärts im höchsten Grade Zeugnisse seiner Ohnmacht ab; es mögen endlich doch wahre Patrioten die Wahrheit sagen. Schließlich erhebt die Liberté den Vorwurf, die ganze Regierung in Tours taue nichts.

Victor Hugo ist mit einem neuen Manifest gegen die deutschen Truppen in's Feld gerückt. Hören wir einige seiner Ausrufen: „Wir sind nur noch ein einziger Franzose, ein einziger Pariser, ein einziger Herz, es gibt nur noch einen einzigen Bürger, der seid Ihr, der bin ich, der sind wir Alle. Wo die Breiche sein wird, da werden unsere sämmtlichen Brüste sein.“ „Widerstand heute; Befreiung morgen. Darin liegt Alles. Wir sind nicht mehr von Fleisch, sondern von Stein. — Ich lenne meinen Namen nicht mehr, ich heiße Vaterland! Front gegen den Feind! Wir alle heißen Frankreich, Paris, Mauer!“

Gambetta hat den Gemeinderath in Dreux in Masse festnehmen und in Tours einsperren lassen, um die Leute vor das Kriegsgericht zu stellen. „Diese Clenden“, meldet das Siécle, „hatten nicht bloß den Beschluß gefaßt, ihre Stadt nicht zu verteidigen zu wollen, sondern noch dazu Sendlinge an die Preußen abgeschickt, um diesen ihren Beschluß mitzutheilen.“

Wie der „Daily Telegraph“ hört, bestätigt sich das vor einigen Tagen erwähnte Gerücht, daß drei Franzosen von Distinction in Paris erschossen werden. Gerichtsweise verlautet, daß sie an der Spitze einer Clique standen, welche die Uebergabe von Paris beabsichtigte. General Trochu soll die Intrigue entdeckt und die kriegsrechtliche Erschießung deren Urheber anbefohlen haben.

Die Streitkräfte, welche unter Garibaldi's Kommando operiren werden, bestehen nach Berichten von Tours aus italienischen, spanischen, amerikanischen, polnischen und ungarischen Freiwilligen, nebst einem Theile der päpstlichen Truppen.

Der Plan der Kaiserin Eugénie ging im Einverständnis mit dem Kaiser dahin, den Prinzen Lulu nach Metz zu Bazaine zu bringen und dann mit Preußen und Deutschland Frieden zu schließen gegen Abtretung von Elsaß und Deutsch-Lothringen. Lulu sollte alsdann unter dem Namen Napoleon IV. Kaiser werden, unter der Vormundschaft der Kaiserin Eugénie. Deshalb wurde General Bourbaki aus Metz heraus zur Kaiserin citirt. Bourbaki lebte es aber entschieden ab, hierfür thätig zu sein, da die Franzosen sich nicht dazu hergeben würden. Namentlich würde keine franz. Truppe den Prinzen unter sich dulden. Bourbaki will sich jetzt nach Tours begeben und der provisorischen Regierung von diesem Plane Kenntniß geben. Auch Marshall Bazaine sei keineswegs mit dem Plane der Kaiserin einverstanden.

Die unterirdischen Militärstationen von Paris. Paris ist eine große Festung, welche namentlich Napoleon mit aller Berechnung ausgebaut hat, um vor Ueberraschung seiner lieben Pariser gesichert zu sein. Sie umfaßt 30 Casernen und 16 detachirte Forts, die sammt dem Mont Valerien unter sich durch unterirdische Telegraphen in Verbindung stehen. Der Centralpunkt dieses militärischen Netzes ist die Seine-Insel Cité mit ihrer tiefen Kaiserin Municipal. Paris hat aber einen Doppel-

boden, einen auf der Erdoberfläche und 18 Fuß tiefer genau denselben, Straße für Straße, unterirdisch. Das sind die neuen Cloaken von Paris, die einen Raum von 60 Lieues umfassen und nur Wenigen gezeigt werden. Beim Gaslicht steigen wir 18 Stufen einer Treppe hinab und befinden uns in einem hohen Gange von 8 Fuß Breite, dessen Wände aus röhlichen Mählsteinquadern bestehen, in der Mitte läuft ein schmaler, tiefer Canal mit geruchlosem Wasser, zu beiden Seiten zieht sich ein Trottoir hin, auf welchem Schienenstränge laufen, von oben fällt alle 20 Schritt durch runde Löcher Dämmerlicht herein. In den Schienen steht ein kleiner Waggon, in den wir uns setzen und der von vier Männern blißschnell geschoben wird. Hunderte von andern Gängen münden in unsern Hauptweg, in denen allen auch Schienen laufen und an deren Enden auf Schildern die Namen der Straßen angegeben sind, welche an gleicher Stelle über uns auf der Oberfläche von Paris sich dahinziehen. Wir hören dumpf und fernher das Rollen der Wagen in den Straßen über uns, das aber überhört wird von dem monotonen Geräusch der Cloaken und ihren Wasserfällen. An der Wand gegenüber läuft eine gußeiserne Röhre, die neue Wasserleitung. Sprünge diese Röhre zufällig, so müßten wir ertrinken. Fort geht es in rollender Eile von Stollen zu Stollen, von Straße zu Straße, die Luft wird immer eisiger und feuchter, die Männer, die uns schieben, stehen zuletzt bis an die Knöchel im Wasser, die Wände werden modrig und rinnend. Hier beginnen die alten Cloaken. Einmal passiren wir eine Stelle, die mit feuchtem, warmen Qualm erfüllt ist: wir befinden uns unterhalb eines stark besuchten Dampfbades. Dann wieder plötzlich, welche milden feisigen Wohlgerüche! Ueber uns wird in einer Parfümeriefabrik gearbeitet. Nirgends eine Spur von Ratten. So durchfahren wir halb Paris unterirdisch. Endlich gerathen wir in eine neue Serie grader und gewölbener Wege. Wir entsteigen dem Waggon und gelangen nach einigen Schritten in einen weiten, hohen Kuppelbau, an das Ufer einer breiten Canalkirung. Es ist der Hauptfluß. Und nun die Hauptsache: Diese zahllosen schmalen Schienenwege durchfahrend, waren wir schon wiederholt, breit ausmündend, in ungeheure runde und hohe Kuppelbauten gelangt. — dies sind die unterirdischen Militärstationen zur geheimen Concentrirung der Truppenmassen, entsprechend und in geheimer Verbindung mit den überirdischen Befestigungen — Casernen und Forts — von Paris. Sie sind von Napoleon gebaut und ausgebaut gegen seine inneren Feinde, die Revolutionäre, — ob sie auch gegen einen äußern mächtigen Feind Dienste leisten, werden wir bald erfahren. Wolte sind sie nicht weniger als ein Geheimniß.

Aus Straßburg wird geschrieben: Nicht genug kann man in den gebildeten Kreisen Straßburgs die Herzensgüte Ulrichs rühmen, der während der Belagerung Alles aufbot, das Glend erträglich zu machen. Einer armen, nothdürftig gekleideten Frau, die mit ihrem kranken Kinde genöthigt war, auf der Straße zu kampiren, ließ er seine eigene wollene Decke aus seiner Wohnung holen, wofür er von den Umstehenden mit Hochrufen belohnt ward. Und wenige Tage hernach beschuldigten ihn dieselben des Verraths und behaupteten, die Festung sei mit preussischem Gelde erkauf worden.

Marseille, 13. Okt. Ein Beschluß Esquiro's suspendirt bis auf weitem Befehl die „Gazette du Midi“, löst die Kongregationen der Jesuiten auf, welche das Land binnen drei Tagen zu verlassen haben, und sequestrirt ihre Güter.

Brüssel, 16. Okt. Der hier eingetroffene „Siécle“ vom Donnerstag bringt von einem sich nennenden Eingeweihten (Mar Pol) ein sehr detaillirtes Verzeichniß aller vom Kaiser seit 1854 gemachten ausländischen Kapitalanlagen unter der Anführung des Namens aller vermittelnden Bankiers. Der Totalbetrag des Kapitals beläuft sich auf 66 Millionen.

Brüssel, 19. Okt. Mac Mahon ist hier eingetroffen. „Etoile belge“ erfährt aus Paris, daß Trochu und andere Regierungsmitglieder nicht abgeneigt wären, in Friedensunterhandlungen einzutreten; Gambetta hingegen wolle keinerlei Concessionen machen und den Widerstand bis zum Aeußersten treiben.

Der König der Belgier hat sein Schloß Siergnon, das einige Meilen von Bouillon entfernt ist, also in der Nähe von Sedan liegt, zum Lazareth bestimmt, welches er selbst besucht. Außerdem hat König Leopold dem Berliner Centralomite die Summe von 12,000 Thalern für die deutschen Verwundeten übergeben lassen.

Rom, 17. Okt. Lamarmora hat den Papst rücksichtslos zu befragen, was er zu thun gedente, damit die Regierung wegen des modus vivendi und der Verlegung der Hauptstadt definitiv beschließen könne. Der Papst soll Rom nicht verlassen wollen.

In Rom beginnt es zu tagen. Wie der „N. Z.“ gemeldet wird, ist der durch Zwangsmahregeln zum Christenthum bekehrte Judenknabe Cohen auf Befehl der Regierung seinen Eltern zurückgegeben worden.

Rom, 20. Okt. Der „Osservatore Romano“ bestätigt, daß der Pabst gesonnen sei, nach Innsbruck zu gehen. Der Gesundheitszustand des Pabstes sei vortreflich.

Florenz, 17. Okt. Mazzini und Cadorna sind hier eingetroffen. Der Herzog v. Aosta hat die spanische Krone definitiv angenommen. Thiers konferirte lange mit Ciadini über die spanische Frage.

St. Petersburg, 18. Okt. Das Journal de St. Petersburg bestätigt, daß Burkside, amerik. Gesandte, Favre deutsche Waffenstillstandsbedingungen mitgetheilt habe, welche Burkside für annehmbar erklärt habe; sie werden jedoch verworfen.

New York, 17. Okt. Ein furchtbarer Sturm hat auf Cuba gewüthet. Es geht das Gerücht, 2000 Personen seien dabei umgekommen.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Fischer'schen Buchhandlung.